



# Bildungsleitfaden Theater der DAT Kunstschule Böblingen

nach dem Bildungsprogramm  
des Landesverbandes der Kunstschule Baden-Württemberg  
entwickelt an der Kunstschule Karlsruhe 2011

**Böblingen, April 2019**



## I. Grundsätzliches

### Ziele

Ästhetisches Lernen ist das erste Lernen überhaupt und Voraussetzung für alle weiteren Lernprozesse, dies bestätigte eindrücklich die Hirnforschung. Ästhetische und künstlerische Bildung in der Jugendkunstschule hat das Ziel, das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen und die künstlerischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und weiter auszubilden. Ihre sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven und sprachlichen und Fähigkeiten werden geschult und die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Kreativität, Eigenständigkeit und Identität wird bestärkt. Sie lernen den kreativen und handwerklich technischen Umgang mit den künstlerischen Ausdrucksmitteln und werden zum selbständigen Umgang mit ihnen angeregt. Neigungen, Begabungen und persönlicher Stil können früh entdeckt und gefördert werden; die kritische Urteilsfindung wird angeregt.

### Methoden

- Projektorientiertes Lernen  
gibt Impulse, ermöglicht eigenständiges Erkunden, regt die Fantasie an, ist häufig interdisziplinär, weckt Neugierde und macht Mut zur eigenen Leistung. Dabei steht ein spielerischer Ansatz im Vordergrund, der die Freiheit eröffnet Zufälle aufzugreifen.
- Die Lerngruppen  
sind klein und ermöglichen individuelles und prozessorientiertes Lernen - spielerisch, ganzheitlich.
- Die Themen  
liefern häufig Geschichten, Märchen sowie persönliche Erlebnisse und Beobachtungen. Später kommen aktuelle oder historische Themen aus Literatur, Gesellschaft, Politik, Kommune und Kultur dazu.
- Die Atmosphäre  
ermöglicht vielfältige sinnliche Erfahrungen und schöpferische Prozesse.
- Fachspezifische Themen ermöglichen gezielte Aneignung spezifischer Darstellungsmethoden

## II. Vorschulalter (4 – 6 Jahre)

### 1. Wahrnehmung

#### Sehen

- Bewegungen, Gefühlsausdrücke und Gegenstände der Umgebung erkennen und benennen
- Dinge in der Umgebung und Vorgänge beobachten
- Zusammenhänge von Ursache und Wirkung erfahren
- Gefühlswerte von Farben wahrnehmen

#### Tasten, Riechen, Schmecken

- Oberflächenstrukturen unterscheiden
- Temperaturunterschiede über den Tastsinn wahrnehmen
- Tastinformationen benennen
- Gerüche wahrnehmen, erkennen, benennen und erinnern
- Geschmack von Dingen erkennen, benennen und erinnern

#### Hören

- Klänge und Geräusche wahrnehmen und unterscheiden
- Klänge in der Umgebung einordnen
- Gefühlswerte von Klängen wahrnehmen
- Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel erfahren

#### Synästhesie

- Umsetzen visueller Reize in Bewegungen oder Klänge
- Umsetzen akustischer Reize in Bewegung und Tanz
- Umsetzen geschmacklicher Reize in Bewegung und Tanz
- Umsetzen von Bewegungen in Töne und Klang
- Umsetzen olfaktorischer Reize in Bewegung, Töne und Klang

### 2. Ausdruck

#### Bewegung und Tanz

- Rhythmus und Klang in Bewegung umsetzen
- Bewegungsrepertoire erweitern
- Takt mitklatschen/-klopfen
- Gehen und Laufen in der Diagonale, Schlangenlinien, Schnecke, Gasse
- Spezielle Arten zu gehen
- Körperhaltung und -spannung, Spannung - Entspannung
- kleine akrobatische Elemente
- Merken und Ausführen einfacher, kurzer Bewegungsabläufe

#### Darstellendes Spiel

- Gefühle und Stimmungen im Körperausdruck erkennen
- Gefühle und Stimmungen in Bewegung und Körperausdruck darstellen
- Körpersprache (Mimik) erkennen und setzen
- Darstellung von Menschen und Darstellung von Menschen untereinander
- Tierdarstellungen (vier und zwei Beine)
- Grundlagen für freies Theaterspiel
- Übungen zur stimmlichen und körperlichen Ausdrucksfähigkeit
- Darstellen kleiner Szenen

### 3. Spiel

#### Spiel mit Materialien und Phänomenen

- Zufälle aufgreifen
- Spiele mit Licht und Schatten
- Verfremdung als Gestaltungsmittel - Alltagsgegenstände als Gestaltungsmittel einsetzen umfunktionieren
- Improvisieren mit Materialien

### Bewegung und Tanz

- Bewegungsspiele
- Improvisationen zur Musik

### Darstellendes Spiel

- Impulse von Mitspielern aufgreifen
- Spiel mit Schattenfiguren
- Spiele mit Puppen
- Spielen mit Rollen
- Spielen mit Requisiten
- Geschichten erfinden und darstellen
- Improvisation

## 4. Reflexion

- Szenen betrachten und darüber sprechen
- Wortschatz für Betrachtungen entwickeln
- Besuch von Aufführungen
- Handlungen verstehen und darüber sprechen
- Etwas darstellen und beschreiben
- Etwas beobachten und beschreiben
- Neue Handlungsimpulse aus Reflexionen entwickeln

## 5. Präsentation

- Gemeinsames Vorbereiten von Präsentationen in der Gruppe
- Aufführungen innerhalb der Gruppe
- Öffentliche Aufführungen von kleinen Tänzen und Szenen

## III. Grundschulalter (6 - 10 Jahre)

### 1. Kennen und Wissen

- Gesteigerte Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit.
- Weitere Differenzierung von Körperwahrnehmung und Körperbewusstsein
- Genauigkeit der Bewegungen
- Bewegung, Fitness, Ausdauer, Koordination, Balance, Zentrierung
- Konzentration
- Bühnenpräsenz
- Fachspezifisches Vokabular
- Wahrnehmung von Bewegung in Zeit und Raum
- Entwicklung der Vorstellungskraft
- Rhythmusgefühl
- Kreativer Körperausdruck und/oder Stimmausdruck
- Unterschiedliche Darstellungsformen
- Improvisationstechniken/-spiele

### 2. Erproben von Ausdrucks- und Darstellungsmitteln

#### Bewegung / Tanz / Rhythmik

- Zeit, Tempo, Rhythmus
- Bewegung im Raum und am Boden
- Hopser, Galopp vorwärts, seitwärts und rückwärts
- Akrobatische Elemente: Rolle vorwärts aus dem Gehen und Laufen, Judo-Rolle über die Schulter, Rolle rückwärts, Handstand an der Wand, Kopfstand, Rad, Kerze (Spagat, vom Handstand in die Brücke)
- Entwicklung der Musikalität in Verbindung mit Bewegungsabläufen
- Improvisationen
- Entwicklung kleiner Choreografien

#### Darstellendes Spiel

- Darstellerische Ausdrucksmittel
- Körper- und Bewegungsarbeit
- Mimik, Gestik, Haltung, Position
- Atem, Stimme, Sprechen
- Zeit, Tempo, Rhythmus
- Raum wahrnehmen, gestalten und beschreiben
- Rollenarbeit
- Improvisation im Raum: Ebenen, Enge und Weite
- Partnerimprovisationen

#### Darstellungsmittel des Theaterspiels

- Text
- Improvisation
- Requisiten
- Bühnen(-Bild)gestaltung
- Musik, Klang, Geräusch
- Lichtstimmung
- Kostüme
- Maskentheater, Maskenspiel
- Szenische Gestaltung / Handlungsbogen entwickeln
- Verhältnis von Musik, Bewegung, Szene
- Präsentation/Aufführung

### 3. Anwenden und Gestalten

#### Darstellendes Spiel

## Bildungsleitfaden Theater der DAT Kunstschule Böblingen

---

- Sprechtheater, Bewegungstheater, Clownstheater
- optional Schattentheater, Improvisationstheater, Bildertheater, Objekttheater,
- Maskentheater, Zirkus/Varieté, Puppentheater, usw.

### 4. Reflexion

- Etwas darstellen und beschreiben
- Etwas beobachten und beschreiben
- Besuch von Aufführungen
- Handlungen/Szenische Darstellungen verstehen und darüber sprechen
- Neue Handlungsimpulse aus Reflexionen entwickeln
- Geistige und emotionale Auseinandersetzung mit eigenen Sehgewohnheiten
- Entwicklung von Wertschätzung und Toleranz gegenüber künstlerischen Leistungen
- Interesse wecken für experimentelles Tun, ungewohnte Methoden und spezifische Ausdrucksformen

### 5. Präsentation

- Aufführungen innerhalb der Gruppe
- Elemente aus dem Unterricht präsentieren.
- Entwicklung und Auswahl gemeinsamer Präsentationen
- Gruppenchoreografien mit kleinen solistischen Teilen
- Öffentliche Aufführungen von Szenen und Stücken

## IV. Mittelstufe (10 – 14 Jahre)

### 1. Kennen und Wissen

- Differenziert sinnlich wahrnehmen und beobachten
- Genaue Körperwahrnehmung und Kontrolle
- Bühnenpräsenz
- Erweiterte sprachliche- bzw. körpersprachliche Kompetenzen wie der bewusste Einsatz von Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung
- Komplexe Bewegungskoordination
- Variieren unterschiedlicher Ausdrucksmittel
- Darstellerische Qualitäten von Räumen und Objekten
- Umsetzen von Musik in entsprechende Bewegungen
- Bewegung/Beziehung des Körpers zum Raum
- Fachspezifisches Vokabular
- Darstellerische Möglichkeiten kennen, erproben und reflektieren
- Theatralität in sozialen Situationen
- Stimme und Körper
- Theatrale Gestaltungsformen

### 2. Erproben von Darstellungstechniken und -mitteln

#### Rollenspiel/Schauspiel

- Alltägliche Bewegungen in theatrale Abläufe überführen
- Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung variierend anwenden
- Wiederholen von Bewegungssequenzen
- Wirkung körpersprachlicher Mittel
- Deutliches und akzentuiertes Sprechen
- Emotionen mit stimmlichem Ausdruck vermitteln
- Andere Personen darstellen
- Eigene Darstellung an die Erfordernisse der jeweiligen Spielform anpassen.
- Bewegungssequenzen entwickeln und genau wiederholen
- Die Wirkung körpersprachlicher Mittel einschätzen und reflektieren
- Bewusst Sprechen - verständlich, mit klarer Artikulation und Betonung, in angemessener Lautstärke und Sprechtempo
- Stimme auch als nonverbales Instrument einsetzen

#### Ensemblespiel

- Agieren des Einzelnen mit unterschiedlichen Gruppenmitgliedern
- Eigene Spielimpulse ins Spiel geben und auf Impulse der Mitspieler reagieren
- Szenen mit anderen gemeinsam entwickeln und spielen
- Eigene Vorschläge in die Gruppe einbringen und Auseinandersetzung mit Vorschlägen Anderer
- Teilaufgaben übernehmen und durchführen.
- Entwickeln und Wiederholen choreografischer Abfolgen
- Toleranz gegenüber ästhetischen Vorstellungen anderer üben
- Toleranz gegenüber anderen in heterogener Gruppe
- Übernahme von Verantwortung für Teilaufgaben
- Verlässliche Zusammenarbeit

#### Sprache

- Das Sprechen auf der Bühne auf den Zuschauer beziehen
- Dramatische Text lesen, verstehen und sinngestaltend gestalten
- Entwickeln kurzer Dialoge
- Reflexion der zu spielenden Rolle
- Reflektierende bzw. erläuternde Texte zur Projektarbeit verfassen
- Kurzäußerungen kreativ-gestalten bzw. darauf reagieren
- Dramatische Textvorlagen so sprechen, dass sie authentisch wirken
- Dialog entwickeln und verdichten

## Bildungsleitfaden Theater der DAT Kunstschule Böblingen

---

- Kreativ-gestalterischer Umgang mit Sprachspielen
- Umgang mit ungewöhnlichen Sprachformen (z. B. historische)
- Handlungsimpulse aus den Text aufgreifen und im Spiel umsetzen,
- Erarbeiten von Subtext und für das Spiel nutzen
- Rolleninterview führen und eine Rollenbiografie erstellen und im Spiel berücksichtigen,
- Verfassen, projektbegleitender Texte wie zum Beispiel Regieanweisungen

### **Raum, Bühnenbild, Requisiten und Kostüm**

- Anpassen des Darstellenden Spiels an den Bühnenraum
- Bildwirkung des Spiels beachten
- Bühnenelemente multifunktional einsetzen
- Requisiten gezielt auswählen und ins Spiel bringen
- Kostüme für die betreffende Rolle auswählen
- Bühnenraum in seiner Besonderheit erkennen und bewusst darin agieren
- Bildwirkung eines Spiels erkennen
- Bespielen unterschiedlicher Orte
- Bühnenräume mit sparsamen Mitteln gestalten
- Requisiten auswählen und ins Spiel bringen
- Kostüme für jeweilige Rolle selbst gestalten
- Kostümen Symbolcharakter zuordnen

### **Darstellungsmittel „Zeit“**

- Verschiedene Tempi einsetzen
- Mit anderen kontrastierende Spieltempi einsetzen
- Bewegungsabläufe zeitlich gliedern und verändern
- Tempo und Rhythmus im Spiel gestaltend einsetzen
- Unterscheiden zwischen Spielzeit und gespielter Zeit

### **Darstellungsmittel „Geräusch, Klang, Musik“**

- Geräusch, Rhythmus und Musik für die szenische Darstellung einsetzen
- Geräusche, Klänge, Musik als steuerndes Element
- Bewegungen rhythmisieren - Bewegung zu Rhythmen
- Rhythmus als szenisches Gestaltungselement kennen und anwenden.
- Musik, Sprache und Bewegung als theatrale Mittel
- Geräusche und Klänge als eine freie Art von Musik einsetzen
- Stimme, Körper, Gegenstände als Klanggeber
- Rhythmus als ein Gestaltungselement einer Szene
- Auswahl passender Musik zu einer Szene/einem Projekt
- Einsatz von Musik um den Ausdruck einer Szene unterstützen bzw. zu kontrastieren

### **Szenische Komposition**

- Entwickeln einer szenischen Konzeption und davon ausgehend Entwickeln von Szenen mit klarem Aufbau
- Kompositionsprinzipien wie Steigerung, Kontrastierung, Variation, Reihung, Wiederholung
- Szenen nach einer dramatischen Vorlage bearbeiten
- Entwickeln von Szenen mit einem klaren Aufbau in Kleingruppen (Handlungsbogen, Dynamik, Bildwirkung)
- Berücksichtigung spielformspezifischer Bedingungen
- Kompositionsprinzipien von Szenen wie Parallelführung, Umkehrung, Bruch, Verdichtung, Reduktion
- Entwickeln von Szenen nach ausgewählten Kompositionsprinzipien
- Stimmigkeit als wesentliches Element bei der Analyse szenischen Materials (Darstellungsversuche, Improvisationen) erkennen und im Hinblick auf die Konzeption beurteilen
- Dramatische Strukturen in Szenen erkennen und beschreiben
- Vorgaben für dramatische Strukturen gemeinsam entwickeln und in einer Eigenproduktion oder Adaption anwenden

## **3. Anwenden und Gestalten**

Umsetzung der darstellerischen Mittel in verschiedenen Spielformen:

### **Sprechtheater**

## Bildungsleitfaden Theater der DAT Kunstschule Böblingen

---

- Gesprochene und gespielte Dialoge, monologischen Äußerungen (Berichte, Kommentierungen, Erzählungen) als Handlungsgrundlage
- Handlung über Improvisation erarbeiten
- Adaption nichtdramatischer Textvorlagen

### **Bewegungstheater: Tanztheater, Pantomime**

- Darstellung durch geführte und rhythmische Bewegung
- Abbildende, symbolische oder abstrakter Bewegung

### **Musiktheater: Musical, Revue, Tanz**

- Musik und musikalisch geführte Bewegung
- Verbinden musikalischer und tänzerische Kompetenzen.

### **Maskentheater, Clown-Theater, Commedia dell'arte, Großmaskenspiel**

- Spiel mit Masken
- Kombinationen von Maskenspiel mit Sprech- und Bewegungstheater

### **Schattentheater und Schwarzlichttheater**

- Spiel mit Schatten von Spieler\*innen und Objekten
- Spiel im vollständig schwarz ausgekleideten Raum unter Schwarzlicht (UV-Licht) mit weiß und farbig reflektierende Gegenstände.

### **Figurentheater**

- Spiel mit selbst erstellten Spielfiguren - Stabpuppen, Röhrenpuppen, Klappmaulfiguren, einfache Marionetten, Schattenfiguren
- Kombinationen mit dem personalen Spiel im Sprechtheater

### **Bildertheater ...**

- Verbinden von Theater und Bildender Kunst
- bildliche Gesamtkomposition aus Figuren (Darstellern), Objekten, Raumelementen
- Zusammenstellung von Sprech- und Bewegungstheaterszenen

### **Videofilm**

- Darstellen von Rollen vor der Kamera
- Gestaltung von Spielfilmszenen
- Handhabung der Videokamera
- Gestaltungsmöglichkeiten des Films - Bildaufbau, Einstellungsgrößen, Perspektiven, Montage und Filmschnitt

### **Mediales Theater**

- Verbinden von Darstellungen auf der Bühne mit medial dargestellten Vorgängen und Szenerien
- Interaktion der Darstellenden mit Video- und Computerprojektionen

## **4. Reflexion**

- Geistige und emotionale Auseinandersetzung mit eigenen Wahrnehmungen
- Handlungen/Szenische Darstellungen wahrnehmen, verstehen und analysieren
- Analyse und Bewertung von Darstellungsmitteln in Bezug zum Inhalt
- Konstruktiv Kritik zu üben, sachliche Kritik annehmen und verarbeiten
- Neue Handlungsimpulse aus Reflexionen entwickeln
- Entwicklung von Wertschätzung und Toleranz gegenüber künstlerischen Leistungen
- Zugänge finden zu experimentellen Arbeiten, ungewohnten Methoden und spezifischen Ausdrucksformen

## **5. Präsentation**

- Aufführungen innerhalb der Gruppe
- Entwicklung und Auswahl gemeinsamer Präsentationen
- Aufführung von Tänzen, Szenen und Stücken allein und in der Gruppe, vor kleinerem und größerem Publikum
- Umsetzen oder Adaptieren von Materialien, abstrakt oder konkret, aus einem anderen Zusammenhang z.B. Bilder, Prosa, Lyrik, in eigene Choreografien/Szenen
- Komplexe Aufführungsprojekte

## V Oberstufe (15 – 20 Jahre)

### 1. Kennen und Wissen

- Ausgeprägte Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit
- Bühnenpräsenz
- Ausgeprägte Vorstellungskraft
- Methoden der Körperarbeit
- Kreativer Körperausdruck und/oder Stimmausdruck
- Unterschiedliche Darstellungsformen und Techniken
- Improvisationstechniken
- Theater- bzw. Tanzgeschichte
- Fachspezifisches Vokabular
- Eigene Besonderheiten und Schwerpunkte

### 2. Erproben von Ausdrucks- und Darstellungsmitteln

- Vertiefen künstlerisch-handwerklicher Kenntnisse in den Bereichen bzw. Fachklassen. Siehe Mittelstufe
- Raum, Bühnenbild, Kostüm
- Vertiefung schauspielerischer Grundlagen: Sprechtraining, Körpertraining,
- Improvisationsarbeit, Gruppentraining
- Einführung in Regie und Dramaturgie

### 3. Anwenden und Gestalten

- Entwickeln dramaturgischer bzw. choreografischer Konzepte
- Spezialisierung auf Spielformen?
- Entwickeln eines persönlichen Stils
- intensive Rollenarbeit
- Improvisation
- vorhandenen Stücken bzw. Teilen daraus arbeiten, aber auch eigene Stücke entwickeln und zur Aufführung bringen.

### 4. Reflexion

- Partnerarbeit: Gegenseitiges Beobachten, Analysieren, theoretische Hilfestellung und wertschätzendes Korrigieren
- Analysieren von Aufführungen anderer in Bezug auf Darstellungsmittel, -absichten, Konzeption und Umsetzung
- Neue Handlungsimpulse aus Reflexionen entwickeln
- Selbstkritische Auseinandersetzung mit eigenen Darstellungen und Vorlieben
- Offenheit für Experimente, ungewohnte Methoden und Ausdrucksformen

### 5. Präsentation

- Aufführungen innerhalb der Gruppe
- Entwicklung und Auswahl gemeinsamer Präsentationen und komplexer Aufführungsprojekte
- Öffentliche Aufführungen von Tänzen, Szenen und Stücken
- Einbezug von Ort, Bühnenbild, Präsentationsrahmen und Publikum

## VI. Förderung von Intelligenz

In allen Altersstufen wird die Intelligenz der Schüler\*innen durch die theaterpädagogischen Methoden gefördert. Zugrunde liegt der Intelligenzbegriff des amerikanischen Psychologen Howard Gardner. Nach ihm ist Intelligenz ein „biopsychologisches Potenzial zur Verarbeitung von Information, das in einem kulturellen Umfeld aktiviert werden kann, um Probleme zu lösen oder geistige oder materielle Güter zu schaffen“. Gardner unterscheidet u.a. die folgenden Intelligenzbegriffe, denen wir zugeordnet haben, wie sie an der DAT Kunstschule gefördert werden. (V = Vorschulalter; G = Grundschulalter; M = Mittelstufenalter)

### **Sprachliche Intelligenz:**

(Geschickter Umgang mit gesprochener und geschriebener Sprache)

- Sensibilisierung für Wörter und Begriffe (V, G, M)
- Verbalisieren von Handlungen (V, G, M)
- Erweitern vom Wortschatz (V, G, M)
- Rollenspiel (V, G, M)
- Geschichten erzählen und erfinden (V, G)
- Reime und Wortspiele (V, G)
- Geschichten hören, erzählen, darstellen und erfinden (V, G)
- Verfassen eigenen Texte (Berichte, dramaturgische Texte, Storyboard, etc.) (M)
- Gestalterischer Umgang mit Texten (M)
- Reflexionen der eigenen Arbeit und der Arbeit anderer (M)

### **Logisch-mathematische Intelligenz:**

(Erkennen logischer Zusammenhänge und Strukturen, Verstehen mathematischen Operationen und Symbolsprachen)

- Reflexionen (V, G, M)
- Umsetzen künstlerischer Ideen in künstlerische Produkte (V, G, M)
- Entwickeln stimmiger Konzepte (M)

### **Assoziativ-kreative Intelligenz:**

(Fähigkeit, frei zu assoziieren und neue Verbindungen herzustellen.)

- Suchen und Sammeln (V, G, M)
- Experimentieren (V, G, M)
- Entdecken (V, G, M)
- Erfinden (V, G, M)
- Verändern und verfremden (V, G, M)
- Darstellen (V, G, M)
- Gestalten (V, G, M)
- Synästhetische Erfahrungen (V, G, M)

### **Räumliche Intelligenz:**

(Orientierung im dreidimensionalen Raum)

- Wahrnehmung von Objekten in Bezug zum Raum. (V, G, M)
- Bewegung im Raum (V, G, M)
- Darstellung räumlicher Objekte - Bauen (V)
- Raum und Klang (V, G, M)

### **Musikalische Intelligenz:**

(Musikalität, ausgeprägte innere Wahrnehmung)

- Musikalische Spiele (V, G)
- Singen von Liedern (V, G)
- Rhythmik und Bewegung (V, G, M)

## Bildungsleitfaden Theater der DAT Kunstschule Böblingen

---

- Bewegung/Tanz nach Musik (V, G, M)
- Umgang mit einfachen Rhythmusinstrumenten (V, G)
- Einbezug von Rhythmus, Klang, Geräusch und Musik als gestalterisches Element (M)

### **Körperlich-kinästhetische Intelligenz:**

(Fähigkeit einzelne Körperteile oder den ganzen Körper präzise zu steuern)

- Entwickeln und Erproben von Bewegungsformen (V, G, M)
- Körperkoordination (V, G, M)
- Orientierung im Raum (V, G, M)
- Bewegungsspiele und -übungen (V, G, M)
- Entwickeln eigener Choreografien, Aufführungen, Bühnenbilder (M)
- Vielfältige haptische Erfahrungen (V)

### **Intrapersonale Intelligenz:**

(Fähigkeit mit sich selbst umzugehen, sich zu motivieren, sein Verhalten und seine Emotionen zu steuern)

- Häufige Präsentationen, die helfen Ängsten vor Auftritten zu überwinden, überwinden unvermeidbarer „Durststrecken“ im künstlerischen Prozess (V, G, M)
- Zusammenarbeit mit Anderen (V, G, M)
- Gefühle wahrnehmen und beschreiben (V, G, M)
- Mit eigenen Gefühlen angemessen umgehen (Selbststeuerung) (V, G, M)
- Vertrauen, Motivation, Disziplin, Ausdauer und Verantwortungsgefühl (V, G, M)

### **Interpersonale Intelligenz:**

(Fähigkeit sich in andere hineinversetzen zu können, deren Absichten, Wünsche und Motive zu verstehen und konstruktiv damit umgehen zu können.)

- Einstellen auf Partner (Tanz, Theaterspiel) (V, G, M)
- Sich einfühlen in andere Menschen (V, G, M)
- Wertschätzung und Anerkennung gegenüber anderen (V, G, M)
- Solidarität (V, G, M)
- Kennen und verstehen künstlerischer Ausdrucksmittel (M)

### **Das Gedächtnis:**

- Nacherzählen und Beschreiben optischer, auditiver, kinästhetischer Erfahrungen (V, G, M)
- Beschreiben von Ansammlungen von Dingen (V, G)
- Erfahren und Beschreiben optischer und haptischer Veränderungen (V, G)
- Beobachtungen und Erlebnisse beschreiben und darstellen (V, G, M)
- Lesen von Zeichen (V, G)
- Darstellen einfacher bis komplexer Theaterstücke (G,M)
- In-Beziehung-setzen der eigenen Künstlerischen Arbeit mit anderen künstlerischen, historischen, Gesellschaftlichen und politischen Bezügen (M)
- Anwenden komplexer Techniken und Methoden bei der künstlerischen Produktion (M)